

PROGRAMMHIFT

90
K
F
S
M



Vorwort How To KSK Digital Rahmenprogramm

#Discord Café
#Citytour IGTV
#Eröffnung

Donnerstag

20.05

Freitag

21.05

Samstag

22.05

Sonntag

23.05

Danksagung
Impressum

VORWORT

In den kommenden Tagen möchten wir uns gemeinsam mit dem Thema **BILDPROTESTE** auseinandersetzen. Wie beim letzten Kongress bringen wir auch dieses Mal den KSK direkt zu euch nach Hause. Gerne hätten wir euch persönlich in Frankfurt begrüßt und dennoch können wir euch eins garantieren: Es wird sich lohnen! Auch wenn ihr unsere spannende Stadt nicht auf eigene Faust erkunden könnt, so gestalten wir gemeinsam einen digitalen Raum, um das Kongressthema **BILDPROTESTE** zusammen zu ergründen. Damit euch der Nacken nicht steif wird, haben wir uns ein abwechslungsreiches Programm überlegt, um euch vom 20. bis 23. Mai 2021 das Wochenende zu versüßen. Holt schon mal ein Geripptes raus und schüttet euch den Apfelwein ein, denn es heißt:

WILLKOMMEN IN FRANKFURT AM MAIN!



VORWORT

Gemeinsam möchten wir uns während des Kongresses tiefer mit dem Thema BILD-PROTESTE beschäftigen und den Begriff in den kunsttheoretischen Kanon einführen. Ihr dürft euch auf zahlreiche digitale Vorträge und Workshops freuen, in denen ihr mit verschiedenen Perspektiven konfrontiert werdet und eure eigenen Ideen einbringen könnt. Ausgehend von Dr. Kerstin Schankweilers wegweisender Publikation möchten wir den Begriff weiterdenken und zur Debatte stellen. Wie sind Bildproteste in der Kunstwissenschaft theoretisch und historisch einzuordnen? Neben der räumlichen Verortung on- und offline soll auch ihre Aktivierung durch Körper und Bewegung in den Blick genommen werden. Mithilfe investigativer Beispiele aus der Kunst wird darüber hinaus auch die Frage gestellt, inwiefern Ästhetik als visuelle Strategie von Bildprotesten verstanden werden kann. Nicht zuletzt werden wir uns sowohl dem Protest von Bildern innerhalb von Bilderstürmen als auch der

Verhandlung von Bildern im Rahmen von Restitutionsdebatten widmen. Einige Fragen werden uns über das Wochenende begleiten: Welchen Einfluss haben Bilder auf die Gesellschaft? Wie werden sie in Protesten aktiviert und wie aktivieren sie selbst Proteste? Und wie zeigen sich Subversion und Widerstand in der Kunst? Zusammenfassend gesagt:

BILDPROTESTE

Ihr seid herzlich eingeladen, dieses Wochenende gemeinsam mit uns zu verbringen und wir heißen euch herzlich willkommen beim 99. Kunsthistorischen Studierendenkongress in Frankfurt am Main!

Euer Organisationsteam #99KSKFFM

HOW TO KSK DIGITAL

Der 99. KSK FFM findet komplett digital statt. Wir nutzen die Plattform **DISCORD** und **ZOOM**. Über Discord erhaltet ihr in den Veranstaltungskanälen die jeweiligen Zoom-Links zu den Vorträgen und Workshops. Auch unsere Frühstücksrunden am Donnerstag und Freitag finden über Discord statt. Über die Veranstaltungskanäle auf Discord werden außerdem Informationen und Dateien zu den Vorträgen geteilt, auf die ihr auch nach dem Kongress noch zugreifen könnt. Darüber hinaus findet ihr dort unser Schwarzes Brett und den Netiquette Kanal. Der Einladungslink zum Discord Server wird eine Woche vor Veranstaltungsbeginn verschickt.

Im nächsten Schritt ist eine kostenfreie Registrierung bei Discord notwendig. Discord ist im Browser, als Desktop- oder als Handy-App nutzbar — Wir empfehlen dringend, die Desktop-App zu verwenden.

Einstellungen: Wenn ihr einem Server beitreten, könnt ihr euren Anzeigenamen dafür festlegen. Bitte nutzt auf unserem Server euren Klarnamen, sodass wir während des Kongresses sehen können, wer zuhört und spricht. Bitte nutzt denselben Namen in den Zoom Sitzungen.

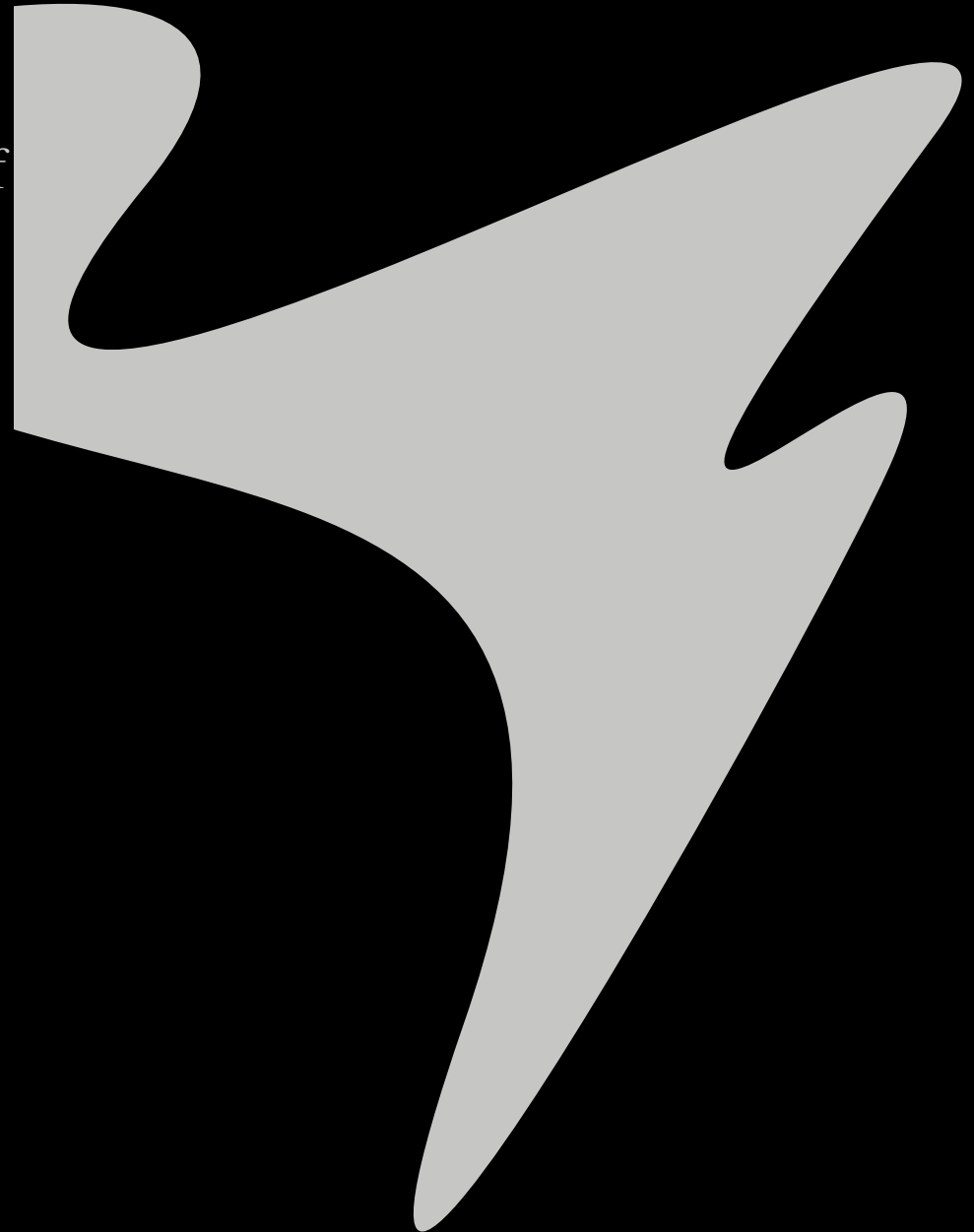
Generell gilt: Bitte macht euch frühzeitig mit Discord und Zoom vertraut. Solltet ihr noch keine Erfahrungen mit Discord gemacht haben, empfehlen wir euch, euch ein paar Minuten vor den Programmpunkten einzuwählen, um so ggf. aufkommende technische Probleme vor Beginn der Veranstaltung aus dem Weg zu räumen. Für alle, die noch ein wenig mehr Unterstützung benötigen, haben wir einen Support Kanal angelegt, damit auch individuelle Fragen rund um die Benutzung von Discord und Zoom gestellt werden können. Allen Referent:innen empfehlen wir, sich während ihres Vortrags mit einem LAN-Kabel mit dem Internet zu verbinden.

HOW TO KSK DIGITAL

Teilnahmebestätigung: Wer eine Teilnahmebestätigung für einen oder für alle Veranstaltungstage benötigt, trägt sich bitte im entsprechenden Formular ein, welches auf dem Discord Server freigeschaltet wird.

Workshops: Aufgrund der begrenzten Plätze ist eine vorherige Anmeldung für die Workshops notwendig. Die Anmeldung erfolgt über das entsprechende Formular auf unserer Homepage. Die Anmeldung beginnt zeitgleich mit der Veröffentlichung des Programms. Sollten zu Kongressbeginn noch Restplätze verfügbar sein, vergeben wir diese über das Schwarze Brett im Discord Server.

Bei **Fragen** erreicht ihr uns ansonsten auch jederzeit über unsere E-Mail 99.ksk ffm@derksk.org oder über die sozialen Netzwerke [@derksk.offiziell](#). Folgt unserem Instagram-Profil [@derksk.offiziell](#), um keine Informationen und Inhalte zu verpassen!



RAHMENPROGRAMM

#Discord Café 20.05 & 21.05

Frühstücksrunden am Donnerstag und Freitag

Zum Auftakt der beiden ersten Kongresstage treffen wir uns im virtuellen Café auf unserem Discord Server, um uns in entspannter Runde bei einem Kaffee oder Tee auszutauschen. Wir starten zwei kleine Diskussionsrunden, die unser Programm thematisch ergänzen. Nutzt die Chance, um uns und eure Kommiliton:innen ein bisschen persönlicher kennenzulernen! Zusätzlich können Fragen und Antworten zum Kongressablauf besprochen werden.

#Donnerstag 20.05 9:00—9:30 Uhr

Kunstgeschichte und Social Media

In dieser Runde tauschen wir uns über unsere Erfahrungen mit kunsthistorischen Inhalten in sozialen Medien aus. Welche Kanäle nutzt ihr? Erstellt ihr selbst kunsthistorische Inhalte? Dazu haben wir unsere Referentin Jennifer Braun eingeladen, ihren TikTok Kanal @aesthetistory vorzustellen.

#Freitag 21.05 9:30—10:00 Uhr

Meine Kleidung meine Stimme?

Zur Einstimmung auf die heutigen Workshops wollen wir über die Rolle unserer Kleidung im Alltag sprechen. Inwiefern drücken wir über unsere Kleidung die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe aus? Spiegelt unser Kleidungsstil unsere politische Meinung und kann er sogar zu einem Protestzeichen werden? Welche Erfahrungen habt ihr mit vermeintlichen Dresscodes gemacht?

RAHMENPROGRAMM

#Citytour IGTV

Auf unserem Instagram-Kanal möchten wir euch Frankfurt als Austragungsort des 99. KSK ein bisschen näher bringen. In zwei extra für euch gedrehten City-Führungen binden wir die Stadt thematisch in unser Kongressthema BILDPROTESTE ein und ergründen, wie sich Subversion im Stadtbild zeigt. Schreibt eure Fragen und Anmerkungen gerne in die Kommentare oder in einer PN direkt an uns. Viel Spaß beim Zuschauen!

Historische Protestorte in der Altstadt

Alexa und Thalisa zeigen in einer kleinen Stadtführung historische Protestorte in der Frankfurter Altstadt.

Der Rundgang beinhaltet:

- Die Paulskirche
- Den Römerberg
- Das Rathaus
- Den Justitia Brunnen
- Den Ort der Bücherverbrennung im NS
- Das Haus Wertheim
- Das Historische Museum Frankfurt
- Die ‚Neue Altstadt‘
- Die Schirn Kunsthalle
- Das Haus zur goldenen Waage
- Den Frankfurter Dom

Unser Polit-Campus Bockenheim

Maja und Maggie nehmen euch mit auf unseren Campus Bockenheim. Zusammen suchen wir nach den Spuren studentischer Protestbewegungen, die das Bild des Stadtteils bis heute prägen.

Der Rundgang beinhaltet:

- Das Jügelhaus
- Das Studierendenhaus
- Die Karl-Marx Buchhandlung
- Das Institut für Sozialforschung
- Das ehemalige Amerika-Institut

RAHMENPROGRAMM

#Eröffnung Podiumsdiskussion Bildproteste in Theorie und Praxis

20.05. ab 18:00, öffentliche Zoom Veranstaltung mit Anmeldung

Herzlichst laden wir Euch zur Eröffnung des 99. Kunsthistorischen Studierendenkongresses ein. Die Eröffnungsveranstaltung des 99. Kunsthistorischen Studierendenkongresses mit anschließender Podiumsdiskussion verbindet praktische und akademische Perspektiven und bietet Euch damit einen Einstieg in das diesjährige Kongressthema. Die beiden Vorträge der Referentinnen Prof. Dr. Kerstin Schankweiler und der Künstlerin Sara Nabil geben uns über eine inhaltliche Einführung hinaus auch die Möglichkeit, einen wissenschaftlichen Austausch zum Thema BILDPROTESTE zu führen. Kerstin Schankweiler wird uns anhand eines kontemporären Werkbeispiels eine Einführung in ihre Definition des Kongressthemas geben. Sara Nabil berichtet über ihre eigenen Kunstwerke und ihre Erfahrungen mit der Verbindung von Kunst und Aktivismus.

Zum Ablauf

Um 18:00 Uhr eröffnen die Moderatorinnen Maggie Hogie und Alica Sänger vom KSK-Orga-Team die Veranstaltung. An die jeweils 20-minütigen Vorträge von Kerstin Schankweiler und Sara Nabil schließen sich kurze Diskussions- und Fragerunden an. Nach einer kurzen Pause geht es in die Podiumsdiskussion, die von 19:30 bis 20:15 Uhr stattfinden wird und in der wir gemeinsam die Inhalte vertiefen und reflektieren wollen.

Zu den Referentinnen

Prof. Dr. Kerstin Schankweiler ist Professorin für Bildwissenschaft im globalen Kontext am Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der TU Dresden. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Digitale Bildkulturen, Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts mit regionalem Schwerpunkt der Kunst Afrikas, Kunstgeschichte und Transkulturalität sowie postkoloniale Theorien und Geschlechterstudien. Sie ist Mitherausgeberin der Rezensionszeitschrift Kunstform und Mitglied im DFG-Netzwerk „Kulturen ästhetischen Widerstands“. Außerdem ist sie Autorin des Buchs “Bildproteste”, welches 2019 in der Reihe “Digitale Bildkulturen” erschienen ist.



Sara Nabil ist Künstlerin und studiert an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach. Über ihre Arbeit schreibt sie: “Als afghanische Frau habe ich ein tiefes Gefühl für meine afghanischen Mitfrauen und andere Frauen; daher konzentriert sich der Großteil meiner künstlerischen Arbeit auf soziale und politische Themen und positive Veränderungen im Leben von Frauen. Kunst ist meine Waffe, sie dient als Werkzeug, durch das ich gegen Patriarchat, Ungerechtigkeit, unfaire Politik und Ungleichheit kämpfe. Kunst ist ein Werkzeug, durch das ich mein Ziel erreichen kann, einen Beitrag dazu zu leisten, dass Gesellschaften sich an die Gleichberechtigung der Geschlechter, die Prinzipien der offenen Gesellschaft, Gerechtigkeit und Fairness halten“.



DONNERSTAG#20.05

Einführung in die digitale Kunstvermittlung

Samuel Fickinger und Leslie Zimmermann

20.05. 9:30—11:00 Uhr

Im hands-on Workshop soll die Grundlage zur Erstellung einer Digitalen Story erprobt werden, wie sie z.B. in der Kunstvermittlung zum Einsatz kommt. Nach einer kurzen Einführung zum Storytelling und zur Werkauswahl erfolgt die Erstellung eines Storyboards und anschließend die technische Umsetzung zur Digitalen Story. Der Workshop ist als eine erste Heranführung an das Erstellen digitaler Inhalte in der Kunstgeschichte gedacht. Die Teilnahme am Computer wird empfohlen.

Samuel Fickinger [er/ihm] studiert Kunstgeschichte im Masterstudiengang an der Goethe-Universität Frankfurt am Main mit dem Forschungsschwerpunkt Schmuckgeschichte.

Leslie Zimmermann [er/ihm] studiert im Master Kunstgeschichte an der Goethe-Universität Frankfurt, zuvor im Bachelor Philosophie und Soziologie in Bamberg und Kassel. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Digitale Kunstgeschichte.

Die Kunst der Karriere

Isabel Neuendorf und Antonia Schwingen

20.05. 11:00—12:30 Uhr

Im offenen Austausch über berufliche Perspektiven gehen wir gemeinsam auf eine Reise zu den eigenen, vielleicht noch unbewussten Skills. Wir beleuchten die Themen Networking, Berufsorientierung und Selbstbewusstsein als Kunsthistoriker:in. Darüber hinaus stellen wir die SWOT-Analyse vor – ein hilfreiches Tool, mit dem man sich unter anderem der individuellen Stärken und Potenziale bewusst werden kann. Der Workshop steht ganz unter dem Motto: **Coache dich selbst!**

Isabel Neuendorf [sie/ihr] und Antonia Schwingen [sie/ihr] haben ihren Bachelor in Kunstgeschichte an der Universität Bonn absolviert. Isabel studiert im Master Kultur- und Medienmanagement an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Antonia arbeitet seit ihrem Masterabschluss in Kunstvermittlung und Kulturmanagement in der Kulturberatung.

Geschichte & Zukunft des Kunsthistorischen Studierendenkongress

Katharina Bruns, Tim B. Boroewitsch und Alexandra (Sascha) Avrutina

20.05. 13:15—14:45 Uhr

Der Kunsthistorische Studierendenkongress (KSK) wurde 1969 erstmals als Gegenentwurf zum sogenannten Deutschen Kunsthistorikertag ausgerichtet, um eine kunsthistorische Fachtagung für Studierende zu öffnen und bildwissenschaftliche Fragestellungen in den Fokus zu rücken, die auf den etablierten Konferenzen keine Beachtung fanden. Seit der 68er-Bewegung hat sich viel getan und die Kunstgeschichte sich ausgeweitet. Fünfzig Jahre danach stellt sich die Frage, ob der KSK seine historische Aufgabe erfüllt hat und in welcher Form er weiterhin relevant bleibt. Dabei arbeitet die AG die Geschichte des KSK auf und versucht seine aktuelle Rolle zu hinterfragen und definieren. Im Fokus des Workshops steht die Zukunft des KSK: das politische Selbstverständnis, Positionierungen zu gendergerechter Sprache und zur Erweiterung der Kunstwissenschaft um postkoloniale Fragestellungen. Die Ergebnisse der AG werden zum 100. KSK in München veröffentlicht.

Katharina Bruns [sie/ihr] arbeitet, seitdem sie ihren Abschluss an der Universität Duisburg-Essen und der Folkwang Universität der Künste im Master Kunst- und Designwissenschaft absolviert hat, im kuratorischen Team der Kunsthalle Düsseldorf. Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich der Gegenwartskunst. Sie interessiert sich für transkulturelle Phänomene, Gender und Postcolonial Studies sowie Klassismuskurse.

Tim B. Boroewitsch [er/ihm] studiert Kunst- und Bildgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und beschäftigt sich mit Architektur, Städtebau und Stadtentwicklung sowie gedenkkulturellen Themen und Denkmälern.

Alexandra (Sascha) Avrutina [sie/ihr] studiert im 4. Mastersemester Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Am wohlsten fühlt sie sich zwischen künstlerischer Praxis, theoretischen Konzepten und Veranstaltungsorganisation. Ihre Schwerpunkte liegen in der Kunst des 20. Jahrhunderts und in transdisziplinären Praktiken.

DONNERSTAG#20.05

Bloggen in der Geisteswissenschaft

Laura Margielsky und Sofia Asvestopoulos

20.05. 15:00–17:00 Uhr

Habt ihr schon mal eigene Texte veröffentlicht? Wer in den Bereich Online-Publizieren schnuppern und seinen Texten einen journalistischen Ton geben möchte, ist hier richtig! Denn dieser Workshop richtet sich an alle, die Spaß am Schreiben und Interesse am Publizieren haben. Wir erarbeiten in zwei Stunden gemeinsam, wie man wissenschaftliche Themen in ein spannendes Blogformat bringen und einem breiteren Publikum präsentieren kann. Dabei gibt der Workshop Einblick in Aufbau und Stil dieses neuen Textformats, thematisiert suchmaschinenoptimiertes Schreiben und gibt Tipps für Werbestrategien in den sozialen Netzwerken. Es werden kurze Übungen zu ausgewählten Themen angeboten, die den Einstieg in das neue Format erleichtern sollen. Ziel ist es, die Neugier, aber auch das Bewusstsein der Studierenden für digitale Publikationsformen zu wecken.

Sofia Asvestopoulos [sie/ihr], Mag., studierte Kunstgeschichte, Ethnologie und Philosophie an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main mit dem Schwerpunkt Skulptur des Mittelalters und der frühen Neuzeit sowie Darstellungen des Bösen dieses Zeitraums. Von 2015-2019 war sie als wissenschaftliche Werkstudentin in der Liebieghaus Skulpturensammlung in Frankfurt am Main tätig. Zurzeit promoviert sie an der Philipps-Universität in Marburg. Sie ist Gründungsmitglied und stellvertretende Chefredakteurin des kunstwissenschaftlichen Online-Magazins The ARTicle.

Laura Margielsky [sie/ihr], Mag., studierte Kunstgeschichte, klassische und vorderasiatische Archäologie an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main mit den Schwerpunkten Antikenrezeption im Mittelalter und Früher Neuzeit sowie die Grafik dieses Zeitraums. Sie arbeitet zurzeit als Content- und Projektmanagerin im Dialogmuseum und ist im Historischen Museum Frankfurt für das Social Media Management sowie die Öffentlichkeitsarbeit für die aktuellen Sonderausstellungen zuständig. Sie ist Gründerin und Chefredakteurin des kunstwissenschaftlichen Online-Magazins The ARTicle.

FREITAG#21.05

„Ich sehe was, was du nicht siehst“ – Rassismus, Widerstand und Empowerment

Alexa Sajnikova

21.05. 10:00–11:30 Uhr

Workshop in der virtuellen Ausstellung des Historischen Museums FFM

In öffentlichen Diskussionen zu Rassismus und Kolonialgeschichte wird die Sichtweise von betroffenen Menschen oft kaum beachtet. Die Stadtlabor-Ausstellung des Historischen Museums „Ich sehe was, was Du nicht siehst – Rassismus, Widerstand und Empowerment“ widmet sich den verschiedenen Formen von Rassismus und den Auswirkungen auf Betroffene. Sie zeigt aber auch, wie Menschen gehalten und was sie darin bestärkt. Die Beiträge sind in Zusammenarbeit zwischen dem Museum und Expert:innen aus unterschiedlichen aktivistischen und migrantischen Initiativen Frankfurts entstanden. Gemeinsam werden wir uns zunächst in einem interaktiven, virtuellen Rundgang den Inhalt der Ausstellung erarbeiten und anschließend in kleinen Gruppen über die verschiedenen Bereiche diskutieren. Zum Schluss tragen wir die Ergebnisse wieder in der großen Runde in offener Diskussion zusammen.

Alexandra Sajnikova [sie/ihr] studiert Kunstgeschichte im Bachelor mit einem Schwerpunkt auf feministischer Kunstgeschichte. Sie arbeitet als Kunstvermittlerin und Kunstpädagogin für verschiedene Museen in Frankfurt am Main und ist Teil des Organisations-Teams des 99. KSK.

Un/Designing the Borderline: Mauern, Körper & Creative Resistance

Dr. Miriam Oesterreich

21.05. 12:00–14:00 Uhr

Die Grenze zwischen Mexiko und den USA ist weit mehr als eine geografische Markierung: Sie ist politisch-soziale Realität und imaginäres Projekt, ein Raum ästhetischer Aushandlungsprozesse, performativer Ort, Gestaltungsort. Der Workshop nähert sich der Grenze als Design-Ort aus unterschiedlichen Perspektiven. Dabei soll es zum einen um die real existierende Grenze und Grenzbefestigungen gehen, zum anderen um künstlerisch zu fassende Design-Konzepte, die sich die Grenzbefestigung zum Thema machen und diese ideell unterlaufen. Schließlich wird es auch um Grenzen und Grenzverschiebungen im Bereich des Imaginären gehen. Kunstthis-torische und gestaltungswissenschaftliche Positionen bezüglich der Grenze sowie kreativer Ansätze zu deren Porosierung sollen diskutiert werden.

Dr. Miriam Oesterreich [sie/ihr] ist Athene Young Investigator an der Technischen Universität Darmstadt und seit diesem Sommersemester Juniorprofessorin an der Universität der Künste in Berlin. Zurzeit forscht sie im Rahmen eines Habilitationsprojekts zu globalen Verflechtungen des mexikanischen Indigenismus als avantgardistische Kunstpraxis und ist Co-Sprecherin der AG Kunstproduktion und Kunsttheorie im Zeichen globaler Migration des Ulmer Vereins.

Kleider in Bewegung – Frauenkleidung als politisches Instrument zwischen 1850 & 1933

Alexa Sajnikova

21.05. 14:30–16:00 Uhr

Workshop in der virtuellen Ausstellung des Historischen Museums FFM

Zur Kaiserzeit, so wie auch heute, war Kleidung keineswegs bloß auf ihre Schutzfunktion zu reduzieren. Sie zeigt stets den wirtschaftlichen und sozialen Rang sowie die gesellschaftliche Zugehörigkeit. Sie folgt Schönheitsidealen, Normen und Tabus und unterstreicht Geschlechterrollen. Seit über 100 Jahren ist Frauenkleidung ein großer Sammlungsschwerpunkt des Historischen Museums Frankfurt. Die Ausstellung «Kleider in Bewegung» zeigt das Ergebnis einer langen Forschung über die Bedeutung des Zusammenspiels von Körper, Kleidung und Bewegung. Dabei werden die durch Kleidung verursachten Einschränkungen und Freiheiten untersucht und mit den verschiedenen Etappen der ersten deutschen Frauenbewegung vernetzt. In einem virtuellen Rundgang werden wir uns gemeinsam Frauenmode aus knapp 100 Jahren ansehen, über die Vor- und Nachteile dieser Kleidung diskutieren und mit heutiger Mode vergleichen.

Alexandra Sajnikova [sie/ihr] studiert Kunstgeschichte im Bachelor mit einem Schwerpunkt auf feministischer Kunstgeschichte. Sie arbeitet als Kunstvermittlerin und Kunstpädagogin für verschiedene Museen in Frankfurt am Main und ist Teil des Organisations-Teams des 99. KSK.

FREITAG#21.05

Why are we still protesting this shit? Revealing absences within the museum

Niklas Obermann

21.05. 16:30—17:30 Uhr

Der Workshop findet als offenes Gespräch auf Englisch statt.

Over the last years a growing debate around museums' role in society and the colonial legacies of their collections has reached public consciousness and put many institutions into question. Dr. Njoki Ngumi is an artist, activist, and member of the Kenyan Nest Collective, which has worked on visualizing the movement and history of objects in ethnological collections today. Her works are part of the Invisible Inventories exhibition, which is currently on view at the Nairobi National Museum and will move on to the Rautenstrauch-Joest Museum in Cologne and the Weltkulturen Museum in Frankfurt later this year. Together with her we want to discuss how artistic methods can be used to make the restitution debate accessible to a wider public and what role these interventions can play in decolonizing museums. The group conversation will be moderated by Niklas Obermann.

Niklas Obermann [\[he/his\]](#) studies art and visual history in BA at HU Berlin and is currently working as a publication project coordinator in the Invisible Inventories exhibition project, in which Njoki Ngumi is also involved. You can get an impression of her work here: [Invisible Inventories: Exhibition Production Diary — The Nest Collective \(thisisthenest.com\)](#)

SAMSTAG#22.05

Kein Bock auf Bockenheim!/Frankfurter Kick Off

Politisch gebaut? Das ehemalige Amerika Institut der Universität Frankfurt

Stine Kegel

22.05. ab 9:00 Uhr

‘STADT FÜR ALLE!’ steht in großen Buchstaben auf der Fassade des verlassenen Amerika Instituts. Das Gebäude ist Wahrzeichen des Wiederaufbaus und zugleich Oberfläche des studentischen Protests. Inwiefern aber schon der Erbau des Gebäudes zu Unstimmigkeiten führte und wie sich dieser Trend bis in die Gegenwart zieht, wird im Vortrag hinterfragt. Kann man also politisch bauen oder werden die Gebäude durch verbundene Handlungen mit der Zeit politisch? Der Vortrag ist Teil des Podcasts “Kein Bock auf Bockenheim?!” der Referentin. Im Zuge des 99. KSK geht der Podcast on air und handelt von den Universitätsgebäuden in Frankfurt Bockenheim.

Stine Kegel [sie/ihr] studierte an der Goethe-Universität Frankfurt Kunstgeschichte und klassische Archäologie. Mit dem Schwerpunkt der Architektur handelte ihre Abschlussarbeit von den Bauten des Wiederaufbaus der Universität. Sie studiert zurzeit Kunstgeschichte im Master an der Universität zu Köln.

To see and be seen

Networked Opposition: Mailing List Activity as a Form of Artistic Activism.

Nettime and the Cyberspace of the 1990s

Sandeep Sodhi

22.05. ab 09:40 Uhr

This presentation and the following discussion will be in english.

You can still ask questions in german.

The commercialization of the early cyberspace was anchored in a techno-libertarian ideology, drawing on the utopian dreams of the 1980s and attempting to legitimize the progressive privatization of the Internet. The Californian Ideology propagated a techno-capitalist utopia, which the mailing list nettime sought to oppose in a decisive manner. nettime consequently became a place of discourse concerning the future of cyberspace through a pairing of the artistic practice of net.art and a net-related dialectic. In this regard, the activism that emerged from nettime offers a particular perspective on the role of artistic practices in the context of the evolution of cyberspace.

Sandeep Sodhi [er/sein] ist in Dänemark, Deutschland und Indien aufgewachsen und absolvierte seinen Bachelor in Archäologie und Kunstgeschichte an der Philipps-Universität Marburg. Seit 2018 studiert er Kunstgeschichte an der Universität zu Köln und hat zwischenzeitlich mehrere Forschungsaufenthalte in Paris absolviert. Sein Schwerpunkt liegt auf den elektronischen Umwälzungen der 1980er und 1990er, Internet-Utopien, Net.Art sowie der gegenwärtigen „After the Internet“ Debatte.

Zapata Gay — The queering of a national icon

Maggie Hogie

22.05. ab 10:10 Uhr

How did a small portrait of Emiliano Zapata become the subject of a debate around censorship and homophobia? Let’s take a look at the portrait “La Revolución” (2014), how the queer community of Mexico City appropriated this revolutionary symbol, and the outrage that skyrocketed the Chiapas-born painter Fabian Cháirez to international fame. I argue that the impact of the artwork is found not just in the painting itself but in the resistance acts and online dissemination that ensued from the attempts to have it removed from public view.

Maggie [she/they] studies Art History and Sociology, with a passion for the sociopolitical contexts of queer and transcultural artistic protest and digital media, as well as experimental film and photography. Their geographical focus is on the regions of South America and East Asia. Maggie is also on the planning committee for the 99th KSK at Goethe-University in Frankfurt.

SAMSTAG#22.05

Körper als Protestbild

Eigenversuche. Die künstlerisch-aktivistische Praxis Gabriele Stötzers in der DDR

Luise Thieme

22.05. ab 10:50 Uhr

Der Vortrag widmet sich Gabriele Stötzer (*1953, Emlen), die in den 1980er Jahren in der Subkultur der DDR aktiv war. Aus Erfahrungen von Repression und Widerstand entwickelte sie eine intermediale Arbeitsweise, in deren Mittelpunkt die Auseinandersetzung mit in Körpern eingeschriebenen Machtverhältnissen steht und mittels der sie den Eigensinn des sinnlich erfahrbaren Körpers auslotete. Gegenüber der immer noch westlich geprägten Bewegungs- und Kunstgeschichte werden so feministische Praktiken sichtbar, die bisher kaum in den Narrativen zur DDR auftauchen.

Luise Thieme [sie/ihr] studierte Kunstgeschichte und außerschulische Kunstpädagogik in Dresden und Leipzig. Zu Gabriele Stötzer und feministischer Kunst in der DDR hat sie im Rahmen ihrer Masterarbeit geforscht. Sie hat im März 2021 mit ihrer Promotion zu „Körperlichkeit in feministisch-künstlerischer Praxis in BRD und DDR“ begonnen.

Mutterschaft als feministisch-performativer Protest bei Lea Lublin

Johanna Luisa Müller

22.05. ab 11:20 Uhr

Im Mai 1968 stellt die argentinisch-französische Künstlerin Lea Lublin ihren neun Monate alten Sohn in einer Pariser Kunstaussstellung aus. Währenddessen solidarisieren sich auf den Straßen französische Arbeiter:innen und Student:innen, der Generalstreik wird ausgerufen. Während die 68er-Proteste bis heute die Ikonografie von Protestkultur prägen, gelten Mutterschaft und Fürsorge als wenig subversiv. Wie lässt sich eine alternative Form von Protest denken? Können wir Lea Lublins Performance von Care Work als Protestform begreifen?

Johanna Luisa Müller [sie/ihr] hat Kunstgeschichte, Philosophie und Gender Studies in Frankfurt am Main, Paris und Wien studiert. An der Universität Wien schreibt Johanna unter der Betreuung von Sebastian Egenhofer und Caroline Schopp eine Abschlussarbeit über die 1970er-Jahre, feministische Performancekunst und Care Work.

Bewegende Bilder — Visuelle Strategien von Bildprotesten in Film & Video

Im Auge des Protests. Die Artikulation des Widerstands in Tim Etchells' fotografischer Serie 'From Behind' (2018)

Paula Günther

22.05. ab 12:00 Uhr

Der Vortrag setzt sich mit der Bildlichkeit einer Protestbewegung auseinander und untersucht, inwiefern diese an die persönliche Erfahrung des Protestierens gekoppelt ist. Denn was passiert, wenn der Kontext eines Protests nicht mehr sichtbar ist? Und wenn die Statements, gegen/für wen oder was protestiert wird, für die Betrachter:innen unsichtbar bleiben?

Paula Günther [sie/ihr] studiert im Master Kunstgeschichte an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Ihre Studienschwerpunkte liegen in der Auseinandersetzung mit künstlerischen Arbeiten im Hinblick auf (gegen-)dokumentarische Praxen und Erinnerungskultur und den Potenzialen, die sich aus der Konfrontation solcher Arbeiten mit den Rezipient:innen ergeben.

The Day Beyoncé Turned Black — Musikvideos im Spannungsfeld von Aktivismus und Kommerz

Johanna Marie Engemann

22.05. ab 12:30 Uhr

Der Vortrag zentriert die Frage nach einer Visualisierung von Protestkulturen im Musikvideo. Anhand von u.a. Kendrick Lamars „Alright“ (2015) und Beyoncé's „Formation“ (2016) wird analysiert, wie sich das Musikvideo im Rahmen der #BLM-Bewegung politisiert und welche Bildtypen dafür genutzt werden. Dabei stehen Darstellungen von schwarzer Kultur sowie rassistischer Polizeigewalt klassischen Elementen des Musikvideos-als-Werbung gegenüber, die eine Spannung zwischen aktivistischem Anspruch und einem Kommerzprodukt erzeugen.

Die Zuhörer:innen werden gebeten sich im Vorhinein Videomaterial anzuschauen, dass im Discord-Channel des Vortrags zu Verfügung gestellt wird.

Johanna Marie Engemann [sie/ihr] studierte Kunstgeschichte sowie Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Freien Universität Berlin, wo sie zurzeit ihren Master in Kunstgeschichte im globalen Kontext abschließt. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich queer-feministischer Performancekunst und critical whiteness.

SAMSTAG#22.05

An den Rand gedrängt und außer Sicht geraten. Stilles Aufbegehren
im iberamerikanischen Film

Frederik Luszeit

22.05. ab 13:00 Uhr

Wie lässt sich darstellen, was allzu leicht übersehen und ausgeblendet wird? Für Alfonso Cuarons Filmästhetik ist Randständiges zentral und verunklärte Bildverhältnisse schaffen Raum für marginalisierte Erzählungen. In Lurecia Martels “La ciénaga» und João Pedro Rodrigues’ “O Fantasma” hingegen dis-/orientiert und pervertiert die wandelbare Materialität von Wasser queeres Begehren und persönliche Moralvorstellungen hin zur Selbstaufgabe. Die Filmbilder visualisieren somit einen schweigenden Lärm der Aufruhr.

Die Zuhörer:innen werden gebeten sich im Vorhinein Videomaterial anzuschauen, dass im Discord-Channel des Vortrags zu Verfügung gestellt wird.

Frederik Luszeit [er/ihm] studierte Kunstgeschichte, Italienisch sowie Geschichte und Kultur des Vorderen Orients in Berlin, Istanbul und Hamburg. Derzeit schließt er den MA Kunstgeschichte im globalen Kontext an der FU Berlin mit einem Fokus auf Film und queer-feministischer Theorie ab. Er ist Mitbegründer des Studierendenjournals re:visions.

SAMSTAG#22.05

#Plenum

Um 14:30 Uhr

Das Plenum ist das wichtigste Gremium des KSKs und du kannst ein Teil davon werden!

Im Plenum finden nicht nur die Wahlen des Sprecher:innenrates und des übernächsten Austragungsortes statt, sondern es werden auch Berichte der einzelnen Organe vorgestellt. Wir diskutieren über aktuelle Entwicklungen der Institute, beschließen Anträge und einigen uns über die Positionen des KSKs.

Alle Studierende und Promovierende der Kunstgeschichte im deutschsprachigen Raum können sich beteiligen. Wollt ihr euch hierfür speziell vorbereiten? Dann könnt ihr den Fragebogen auf unserer Homepage downloaden und euch Gedanken zu den Themen machen, die ihr einbringen wollt.

SONNTAG#23.05

Investigative Ästhetik

Die Ambivalenz der (Un-)Sichtbarkeit am Beispiel von Hito Steyerls

„How Not To Be Seen — Lesson V: How to become invisible by merging into a world made of pictures“

Lea Maria Woltermann

23.05. ab 9:00 Uhr

Anhand von Hito Steyerls Videoessay „How Not To Be Seen“ von 2013 sollen die ambivalenten Potenziale von Unsichtbarkeit und Sichtbarkeit ans Licht gebracht werden. Popkulturelle Verweise und die multimediale Arbeitsweise der Künstlerin spielen hierbei ebenso eine Rolle wie Michel Foucaults Theorie zum Modell des Panopticon und Steyerls theoretische Betrachtungen zur Perspektive und den damit verbundenen Machtbeziehungen.

Lea Maria Woltermann [sie/ihr] absolvierte 2019 ihren Bachelor im Integrierten Design an der Hochschule für Künste Bremen. Am Edith-Russ-Haus für Medienkunst in Oldenburg war sie in der Künstler:innenbetreuung und Kunstvermittlung tätig. Seit 2020 studiert sie im Master Kunst- und Filmwissenschaft an der Universität Bremen. Zu ihren Arbeitsmedien zählen neben dem Schreiben Trickfilm, Illustration und Performance.

Protestieren ohne zu affizieren? Forensic Architecture und die Betrauerbarkeit von Leben

Tonio Nitsche

23.05. ab 9:30 Uhr

Ausgehend von ausgewählten Arbeiten von Forensic Architecture soll ein Blick auf die ethischen Aspekte der Bildproteste geworfen und ihre Arbeit als neue Form visueller Protesthandlung vorgestellt werden. Es soll gezeigt werden, wie widerständige Praktiken und ihre visuellen Rahmungen auf grundlegende Konzepte von Ethik verweisen und wie Forensic Architecture diese erweitern und hinterfragen kann.

Seit 2016 studiert Tonio Nitsche [er/ihm] an der Kunstakademie Münster die Fächer Kunst und Philosophie, seit 2020 im Master of Education. Zurzeit beschäftigt er sich mit Zusammenhängen von Ästhetik und Ethik in der Gegenwartskunst.

Synthetische Bilder als Trainingssets des Protests

Michael Klippahn

23.05. ab 10:00 Uhr

Forensic Architecture entwickelt derzeit Modelle zur visuellen Aggregation von Daten, die der technischen Identifikation von Tränengasgeschossen dienen. Ziel ist es, investigativ die optische Registrierung dieser Munition in Onlinevideos von Protestbewegungen zu automatisieren und durch die Einspeisung von Daten digitale Objekterkennung zu hacken. Auf dieser Grundlage entstand das Werk des Kollektivs 'Model Zoo'.

Michael Klippahn [er/ihm] promoviert derzeit als Kollegiat des Schaufler Kolleg@TU Dresden in Kunstgeschichte an der TU Dresden bei Prof.in Dr.in Kerstin Schankweiler. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. Gegenwartskunst, Künstliche Intelligenz, Materialästhetik und Neuer Materialismus sowie Ritual- und Magietheorie.

Blickwechsel — Kunstgeschichte(n) zwischen Restitution und Revision

Zurückgeben und zugleich Behalten? Rückforderungen und Rückführungen ethnographischer Fotografien als Prozesse des Streitens, Bestreitens und Versöhnens

Alona Dubova

23.05. ab 10:40 Uhr

Sensible Fotografien rücken in den Diskurs um Restitutionsen — das zeigen eine Klage gegen eine Universität und ein Kooperationsprojekt zwischen einer universitären Sammlung und einer First Nation. Wie können visuelle anthropologische Wissensprodukte an Betroffene zurückgegeben werden? Wie können sensible Aufnahmen durch Nachfahr:innen im juristischen Geltungsrahmen von Urheberrechten bestritten werden? Dabei werden institutionelle Machtverschiebungen gefordert, aber auch aufrechterhalten, während die Eigenschaften des fotografischen Mediums diese Rückführungsprozesse wesentlich mitbestimmen.

Alona Dubova [sie/ihr] studierte Kunst- und Bildgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin mit einem Schwerpunkt auf fotografischen Sammlungen, ethnographischer Sammlungsgeschichte sowie auf Restitutionsprozessen und -richtlinien.

SONNTAG#23.05

How to do Things With pictures – das Material Kupfer bei Dunja Herzog

Katrin Rollmann

23.05. ab 11:20 Uhr

Ohne den Rohstoff Kupfer wäre unsere digitalisierte Welt nicht denkbar. Die Geschichte des Kupferhandels ist eine lange und verworrene. Wie sich Europa zu einem Kontinent der Ausbeutung verwandelt hat, hinterfragt die Künstlerin Dunja Herzog in der Einzelausstellung 'Meanwhile' im Kölnischen Kunstverein. Diesen seit langen bestehenden ausbeuterischen Systemen verleiht sie mit einer Fusion aus künstlerischen Mitteln, Aktivismus und investigativer Recherche eine Bildsprache.

Katrin Rollmann [sie/ihr] studiert im Master Kunstvermittlung und Kulturmanagement an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit dem Fokus auf zeitgenössischer Kunst. Die Beschäftigung mit dem Thema entstand durch ihr Praktikum im Kölnischen Kunstverein während der Ausstellung Meanwhile von Dunja Herzog.

Bilderstürme – Proteste an Bildern

„Alles Räuber und Vandalen!“ – Bildermanipulationen der Französischen Revolution

Jennifer Braun

23.05. ab 12:00 Uhr

Die Ereignisse der Französischen Revolution spalten bis heute die Wissenschaft: Vandalismus? Ikonoklasmus? Größenwahn oder berechtigter Protest? Der Vortrag ergründet, wie die Begriffe rund um Bildermanipulation unser Verständnis von Geschichte formen. Dabei rweisen sich die Fälle der Französischen Revolution unserer Zeit näher als man zunächst denken mag. Und doch bleibt die Frage: Ist ein neutraler Umgang mit Bildermanipulationen möglich?

Jennifer Braun [sie/ihr] studiert Kunstgeschichte und Romanistik an der Universität zu Köln. Ihre Faszination gilt der Symbiose von Sprache und Bild, zudem betreibt sie den Kunstgeschichte-Blog @aesthetistory auf TikTok.

Ikonen und Kakerlaken

Nicolas Schallmayer Marazuela

23.05. ab 12:30 Uhr

„Ikonen und Kakerlaken!“ Mit diesen Worten beschrieben führende Bolschewisten wie Leon Trotzki das russische Dorf, das für die Revolutionäre das Symbolbild der Rückständigkeit des alten Zarenreichs diente. Denn um den neuen Arbeiter- und Bauernstaat nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten, galt es sich erst dessen Feinde zu entledigen – die Kulaken und die Kirche. Nun galt es, die persönliche Verbindung zwischen der Landbevölkerung und der Kirche zu zerstören. Die Suche und Zerstörung der Ikonen begann. Der Vortrag wird die Zerstörung der Ikonen unter Lenin und Stalin thematisieren.

Nicolas Schallmayer Marazuela [er/ihm] beendet seinen Master in Geschichte an der Goethe Universität. Beruflich ist er als Webentwickler tätig und engagiert sich als Stadtverordneter in Friedrichsdorf.

Die Auswirkungen des Ikonoklasmus auf das erneuerte Kunstverständnis im Antwerpen des ausgehenden 16. Jahrhunderts

Sofia Unger

23.05. ab 13:00 Uhr

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erschütterte der Ikonoklasmus das bis dahin bekannte Kunstverständnis in den Niederlanden und begünstigte die Entwicklung eines erneuerten Dekorums. Ausgehend von Antwerpen entwickelte sich bei Künstler:innen eine individuelle Bildersprache, die religiöse Motive mit politischen Mitteilungen verband. Die so neu entstandenen Altarbilder können als Protestwerkzeuge im Sinne der Ablehnung des katholischen oder reformierten Glaubens verstanden werden. Der Vortrag beleuchtet das erneuerte Kunstverständnis auf Altarbildern nach 1566.

Sofia Unger [she/they] studiert europäische Kunstgeschichte und Bildungswissenschaft an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg. Ihre Interesse gilt der Frühen Neuzeit mit Schwerpunkt auf niederländischer Kunst. Zurzeit befindet sie sich im letzten Semester ihres B.A.-Studiums.

DANKSAGUNG

Nur durch die ehrenamtliche Arbeit vieler Menschen ist eine Veranstaltung wie der Kunsthistorische Studierendenkongress umsetzbar. Wir möchten uns daher ganz herzlich bei all jenen bedanken, die den KSK auch in diesem Jahr durch ihr Engagement ermöglicht haben!

Zu Beginn möchten wir uns besonders herzlich bei den Institutionen bedanken, die uns finanziell und materiell unterstützt haben. Unser Dank gilt, neben unserem Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität, vor allem dem Verein der Freunde und Förderer, der Benvenuto Cellini Gesellschaft e.V., dem AStA der Goethe-Universität, dem Ulmer Verein und dem Verband Deutscher Kunsthistoriker. Ohne ihr Zutun wäre der 99. KSK nicht möglich gewesen. Darüber hinaus möchten wir dem Verlag Wagenbach, dem Online-Magazin The Article, dem Museum Giersch, dem Museum Angewandte Kunst, der Schirn Kunsthalle und Prof. Dr. Sander der Goethe-Universität in Frankfurt am Main danken.

Ein besonderer Dank gebührt Prof. Dr. Kerstin Schankweiler, deren Publikation „Bildproteste — Widerstand im Netz“ als Grundlage und theoretischer Rahmen für die Ausgestaltung des 99. KSK wegweisend war. Wir danken auch der Künstlerin Sara Nabil für ihre Bereitschaft, das Themenfeld durch ihre künstlerischen und politischen Perspektiven zu erweitern. Durch diese inhaltliche Vorarbeit war es uns überhaupt erst möglich, einen wissenschaftlichen Austausch zum Thema BILDPROTESTE zu eröffnen.

Unser umfangreiches Wochenende wäre nicht umsetzbar gewesen, ohne die tatkräftige Unterstützung vieler Menschen, die unser Programm bereichert haben. Daher möchten wir uns herzlich bei allen Referent:innen, Workshopleiter:innen und Organisator:innen bedanken, die sich an unserem 99.

Kunsthistorischen Studierendenkongress beteiligt und unser Wochenende so lehrreich gemacht haben.

Aufgrund der aktuellen Situation stießen wir auch immer wieder auf Hindernisse, deren Überwindung durch die strukturelle Vorarbeit des 98. Kunsthistorischen Studierendenkongress Stuttgart deutlich erleichtert wurde. Gerade im Hinblick auf die Digitalisierung des KSK, haben wir von Stuttgart einiges gelernt und mitgenommen.

Wir möchten uns außerdem beim KSK-Sprecher:innenrat besonders herzlich für die Weiterführung und dauerhafte Verbesserung des Kunsthistorischen Studierendenkongresses bedanken, da sie es sind, die das Programm in diesem Rahmen erst ermöglichen.

Gespannt blicken wir der Zukunft entgegen und freuen uns auf den nächsten Kunsthistorischen Studierendenkongress. Auf ein baldiges Wiedersehen!

#DANKE

Das Team des 99. KSK der Goethe-Universität Frankfurt am Main

IMPRESSUM

99. Kunsthistorischer Studierendenkongress zu Frankfurt am Main
Goethe Universität Frankfurt

POSTADRESSE

Organisationskomitee des 99. Kunsthistorischen Studierendenkongresses
Kunstgeschichtliches Institut
Goethe-Universität zu Frankfurt am Main
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main

GRAFIK DESIGN

Ella Pechechian

WEBSEITE

www.derksk.org

MAIL

99.ksk.ffm@derksk.org

SOCIAL MEDIA

INSTAGRAM: [derksk.offiziell](#) #Bildproteste

FACEBOOK: facebook.com/derksk.offiziell



Wagenbach



Ulmer Verein

Verband für Kunst- und
Kulturwissenschaften e.V.



VERBAND
DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER



Benvenuto Cellini Gesellschaft e.V.

Verein der Freunde und Förderer des Kunstgeschichtlichen Instituts der Goethe-Universität Frankfurt am Main

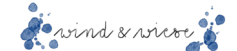


FREUNDE
DER UNIVERSITÄT

SCHIRN
KUNSTHALLE
FRANKFURT

museum angewandte kunst

the
art
circle



MO
MUSEUM
GIERSCH der
Goethe-
Universität